



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1785

Franz Maria Arrouet de Voltaire.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

und sich damit den Magen verdorben. Als man ihm nun rieth durch ein Brechmittel die unverdaulichen Speisen, die ihm ein Fieber verursachten, fortzuschaffen, so wollte er es nicht thun, sondern sagte: ich will diese Unverdaulichkeit durch das Aderlassen heben, und dadurch die Meinungen der deutschen Aerzte widerlegen; er ließ zur Ader und starb in drei Tagen in der Behausung des französischen Gesandten. Seine Lebhaftigkeit war manchmal ganz ausschweifend; er warf sodann seine Peruke auf die Erde, zog sich fast nackt aus, und setzte sich so mitten unter die übrige Gesellschaft^{m)}. Er unterstund sich sogar den gottlosen Satz zu behaupten, daß es erlaubt sei einen König zu tödtenⁿ⁾.

Franz Maria Arrouet de Voltaire.

Herr von Voltaire hatte eine solche Neigung zur Satire, daß man fast keine Schrift von ihm finden wird, in welcher nicht Spuren seines satirischen Geistes vorkommen sollten. Allein, wie er über alles satirisiert hat, so hat auch alles wieder über ihn satirisiert. Dess Fontaines und Freron nahmen es hauptsächlich mit ihm auf, und sie wurden nicht ungern, sondern mit großem Beifall gelesen. Ein gedruckter Bogen des letztern, und er schrieb wöchentlich einen, wurde von dem Verleger mit 15 Louis d'or bezahlt. Doch von diesen

Nr 3

bei-

n) De la Mettrie Discours sur le bonheur. p. 136.

m) Marquis d'Argens in seinen Anmerkungen über den Ocellus Lucanys. S. 352. ff.

belläufigen Satiren ist hier nicht die Rede. Unter seinen Gedichten kommen viele Satiren vor, als le pauvre Diable; le Russe a Paris; la vie de Paris et Versailles; la Tactique; les Systemes et les Cabales, in dem ersten Gedichte spottet er über die Systeme des Thomas Aquinas, Duns Scotus, Cartesius, Leibnitz, Spinoza, Malebranche und Mauzperuis; das andre ist eine persönliche Satire gegen Clement. Will man das Mädchen von Orleans auch unter die Satiren rechnen, so hab ich nichts dagegen; ich werde aber an einem andern Orte davon reden. Den Candide kann man als ein Pasquill auf die göttliche Vorsehung und die beste Welt ansehen, und als ein Roman, der bei gewissen Classen von Lesern viel Unheil stiften kann. Es ist sonderbar, daß Voltaire, so lange er unter Katholiken lebte, welche die beste Welt verwarfen, dieselbe aufs eifrigste vertheidigte, und alle diejenigen Dummköpfe schalt, die sie leugneten; als er aber unter den Protestanten in Deutschland war, gab er die Welt vor ein Kloak voll Unflaths und eine Versammlung von Schurken aus, weil jene den Optimismus vertheidigten. Es war seit jeher ein geheimer Kunstgriff des menschlichen Herzens sich mit Singularitäten zu brüsten, um den Ruhm zu haben anders zu denken als der gemeine Haufe. Wenn man die Wissenschaften als die Quelle des menschlichen Verderbens angesehen hätte, so würde sie Rousseau, der sie so sehr liebte, gewiß vertheidigt haben; da man aber

nach

nach der gemeinen Meinung das Gegentheil behauptete, so konnte er, der nach Ruhm jagte, nicht anders thun als sie verachten, und alle Stärke seiner Beredsamkeit anwenden, um zu zeigen, es wäre besser auf Vieren zu kriechen, und seinen Hunger unter einem Eichbaum zu stillen, als seinen Verstand auf eine der Menschheit ganz unnatürliche Weise zu cultiviren.

Die Satire, welche Voltaire gegen den Berlinischen Präsidenten von Maupertuis schrieb, unter dem Titel:

Diatrise des Doctors Akakia, Päpstlichen Leibarztes; Decret der Inquisition, und Bericht der Professoren zu Rom wegen eines vorgeblichen Präsidenten,

hatte unglückliche Folgen vor ihn. Die Gelegenheit dazu war folgende. Der Herr von Maupertuis trug in seiner Cosmologie das Principium minimae actionis als den Hauptgrundsatz der ganzen Naturlehre vor, und gab sich für den ersten Erfinder dieses Satzes aus. Der Professor König im Haag ließ im Jahr 1752. in die Leipziger Acta eruditorum eine Abhandlung setzen, in der er nicht nur verschiednes gegen diesen Grundsatz erinnerte, sondern auch einen Auszug aus einem Briefe des Herrn von Leibnitz an den Professor Hermann in Basel einrückte, worinn ersterer mit ausdrücklichen Worten dieses Grundsatzes gedenkt. Maupertuis verlangte hierauf das Original dieses Briefes zu sehn,

Nr 4

wel.

welches König nicht vorzeigen konnte, sondern sagte, er hätte nur eine Abschrift von dem Briefe von dem vor drei Jahren zu Bern enthaupteten Genzy erhalten. Weil man nun das Original dieses Briefes nach allen angestellten Requisitionen nicht finden konnte, so schloß Maupertuis, der Brief wäre von Königen erdichtet worden. Die berlinische Akademie gab dem Herrn von Maupertuis recht. Voltaire war Königs alter Freund, und ob ihm gleich der König von Preußen befohlen hatte, in diesem Streite neutral zu bleiben, so that er es doch nicht, und schrieb den Doctor Akatia; worüber er von Berlin weg mußte, und diese Satire wurde in Berlin an drei Plätzen durch die Hand des Scharfrichters verbrannt. Diese Satire wurde anfänglich mit unglaublicher Begierde gelesen. In Paris wurden in einem Tage 5000 und in Leipzig in einer Woche 500 Exemplare verkauft. Der Doctor Akatia hält sich besonders über gewisse Einfälle auf, welche Maupertuis in seinen Werken, Briefen und der philosophischen Venus geäußert hatte, nämlich, daß es Sterne gäbe, die wie Mühlsteine gebildet sind, daß ein Komet kommen werde, der uns den Mond stehlen, und seine Angriffe sogar bis auf die Sonne erstrecken würde, daß ganz goldne und diamantne Kometen auf unsre Erde fallen würden, daß sich die Kinder in Mutterleibe durch die anziehende Kraft bildeten, das linke Auge zöge den rechten Fuß an sich, dem Zufalle und den wilden Völkern habe man die einzigen Specifica zu

ver.

verdanken, und die Aerzte hätten kein einziges erfunden, die Aerzte sollten lauter Quacksalber werden und die Theorie fahren lassen, man sollte einen Kranken mit Pech überziehn, oder ihm die Haut mit Nadeln durchstechen, der beste Arzt wäre derjenige, der die Vernunft am wenigsten zu Rathe ziehe; das reife Alter sei nicht das starke männliche Alter, sondern der Tod. Er spottet ferner über die algebraische Demonstration der Existenz Gottes, über den Vorschlag, das Gehirn einiger Riesen elf Fuß in die Länge, und mit Haaren bewachsener Menschen, die einen Schwanz tragen, zu untersuchen, um die Natur des menschlichen Verstandes zu erforschen; daß man unter dem Nordpole grade ausschiffen, und ein Loch bis in den Mittelpunkt der Erde graben könne; weil man wenigstens ganz Deutschland ausgraben müßte, um die gehörige Oefnung zu diesem Loche zu machen, welches dem Gleichgewichte von Europa einen merklichen Nachtheil zuziehen würde u. s. f.

Von dieser Streitigkeit findet man weitere Nachrichten in folgenden Schriften:

1) Sammlung aller Streitschriften, die neulich über das vorgebliche Gesetz der Natur, von der kleinsten Kraft in den Wirkungen der Körper, zwischen dem Herrn Präsidenten von Mauvertuis zu Berlin, Hr. Prof. König in Holland u. a. m. gewechselt worden. Unpartheilich ins Deutsche übersetzt.

Nr 5

Ma-

Maxima de Minimo nascitur historia! 1753. 8.

SS. 164.

2) Maupertuisiana. à Hamb. (Holland) 1753. 8.

Ist eine französische Sammlung aller oder doch der meisten Schriften, die in diesem Streite in Holland ans Licht getreten. Auf dem Titel steht ein Kupfer, das Don Quirotens Streit mit den Windmühlen vorstellt. Hier kommen auch unterschiedne satirische Stücke vor, als Friedenstractat, der zwischen dem Herrn von Maupertuis und dem Prof. König geschlossen worden. Es ist hier alles gegen den Maupertuis gerichtet.

In dem Micromegas beschreibt Voltaire die Reise eines Bewohners des Sirius nach den Saturn und von da auf unsern Ameisenhaufen. Dieser Micromegas war acht geographische Meilen hoch, und seine Nase nach Proportion 6333. französische Schuhe lang. Er schrieb ein Buch von den Insecten, welches der Musti seines Landes als keßerisch angab, worauf er auf 800 Jahre vom Hofe verbannt wurde. Er entschloß sich hierauf eine Reise auf die Planeten zu thun. Als er auf dem Saturn ankam, wunderte er sich, daß seine Bewohner nur Zwerge waren, ohngefähr tausend französische Ruthen hoch, und nur 72 Sinne hatten. Nachdem er mit dem Secretair der Akademie auf dem Saturn Bekanntschaft gemacht hatte, so entschloßen sich beide eine philosophische Reise auf die andern Planeten

neten zu thun; und kamen endlich von Mond zu Mond und Planet zu Planet im Jahr 1737. den 5ten Julius auf dem mitternächtlichen Ufer des Baltischen Meeres unsrer Erdkugel an; sie giengen in 36 Stunden um die ganze Kugel herum; denn ein Schritt des Bewohners des Sirius war ohngefehr 30000 französische Schuhe lang, und das mittelländische Meer beneßte ihm kaum die Fersen. Nach allen möglichen Untersuchungen konnten sie doch nicht entdecken, ob die Erde bewohnt wäre oder nicht, weil ihre Geschöpfe so klein waren, daß sie dieselben mit bloßen Augen nicht entdecken konnten. Zum Glück zerriß dem Sirier sein Diamantnes Halsband, wovon die größten Diamanten 400 Pfund und die kleinsten 50 schwer waren; als sie der Saturnite auffammelte, entdeckte er, daß man sie als Mikroskope brauchen konnte; er sah sich etwas im Baltischen Meere bewegen, welches ein Wallfisch war, hob ihn mit dem kleinen Finger geschickt auf den Nagel seines Daumens, und wies ihn dem Sirier, welcher über die Kleinheit der Erdbewohner erstaunend lachen mußte, und der Saturnite schloß, die Erde wäre von lauter Wallfischen bewohnt. Unterdeßen sahen sie mit Hülfe des Mikroskops noch etwas auf dem baltischen Meere schwimmen, welches so groß als der Wallfisch war; und dieses war das Schiff, worauf die Meßkünstler vom Polarzirkel zurückkamen, die daselbst ihre Ausmessungen angestellt hatten. Mikromegas hob es mit zwei Fingern sachte auf seinen Nagel, aus Furcht

es zu zerdrücken. Ferner wird sehr komisch beschrieben, wie Mikromegas und der Saturnite erkannten, daß in diesem Schiffe Menschen waren, und wie sie sich mit ihnen über allerhand philosophische Materien unterredeten, worinn viele Spöttereien über die Kurzsichtigkeit der Philosophen, besonders in Absicht der Natur der menschlichen Seele vorkommen. Der Einwohner des Sirius beschenkte sie beim Abschiede mit einem philosophischen Buche, welches er selbst gemacht hatte, und woraus sie vieles lernen sollten. Sie überreichten es auch hernach der Akademie der Wissenschaften zu Paris, und als es der Secretair eröffnete, fand er — nichts.

Dieses sind die vornehmsten Satiren des Herrn von Voltaire; einige andre, worinn er besonders die heilige Schrift angegriffen, übergehe ich. Er wurde 1694. geboren und starb 1778. zu Paris.

Charles Palisot de Montenoy.

Dieser Schriftsteller ist Verfasser folgender Satire:

La Dunciade, ou la Guerre des Sots; Poeme, a Chelsea. 1764. (neue Ausgabe 1772).

Diese neue Dunciade oder der Narrenkrieg ist in fünffüßigen Versen geschrieben, und besteht aus drei Gesängen. Der Verfasser macht sich über alle damals lebende wißige Köpfe in Frankreich und ihre innerlichen Kriege lustig, nennt sie mit Namen, und die Anspie-

lun: